

Was wir tun - Was jeder tun kann

Das **Regierungspräsidium Darmstadt** fördert und koordiniert gezielte Artenhilfsmaßnahmen. Dabei sorgt ein Bewirtschaftungsplan für die nötige Transparenz und Abstimmung mit den lokalen Akteuren vor Ort.

Das **Forstamt Beerfelden** berücksichtigt die Äskulapnatter bei der Pflege von Schutzgebieten.



Die **Arbeitsgemeinschaft Äskulapnatter** sorgt ehrenamtlich für Eiablageplätze, Tagesverstecke und Biotoppflege. Ihr umfangreiches Programm wird von der **Unteren Naturschutzbehörde** Kreis Bergstraße und den Städten **Hirschhorn** und **Neckarsteinach** unterstützt.

Auch Sie können helfen,

indem Sie

- » Schlangen als "Gäste" tolerieren;
- » Komposthaufen anlegen, von Ende April bis Oktober nicht umsetzen oder ausbringen;
- » bei Mäharbeiten auf Schlangen achten (Abgehen der Flächen), Randbereiche ungemäht lassen;
- » Trockenmauern und Steinhaufen anlegen oder erhalten;
- » Äskulapnatterfunde melden. Lokaler Ansprechpartner ist die Arbeitsgemeinschaft Äskulapnatter (siehe letzte Seite).

Ansprechpartner

Regierungspräsidium Darmstadt
Jutta Schmitz - Dezernat V 51.1
Telefon: 06151 12 64 96
jutta.schmitz@rpda.hessen.de

HESSEN-FORST
Forstamt Beerfelden
Gudrun Kranhold
Telefon: 06068 93 11 20
gudrun.kranhold@forst.hessen.de

Stadt Hirschhorn und
Stadt Neckarsteinach
Werner Hildwein, Umweltamt
Telefon: 06272 92 31 36
werner.hildwein@hirschhorn.de

Arbeitsgemeinschaft Äskulapnatter
Dr. Michael Waitzmann
Telefon: 0721 56 00 14 53
ag_aesculap@gmx.de

Herausgeber und Druck

Regierungspräsidium Darmstadt
Luiseplatz 2, 64283 Darmstadt

Weitere Informationen

www.rp-darmstadt.hessen.de
>Umwelt & Verbraucher>
>Naturschutz>Artenschutz>
Artenhilfsmaßnahmen

Text

Jutta Schmitz

Textquellen

Arbeitsgemeinschaft Äskulapnatter/
LUBW Baden-Württemberg:
Schlangen in Gefahr - Mythos Äskulapnatter
(2009);
Naturschutzhaus Wiesbaden e.V.:
Die Äskulapnatter (2008)

Fotos

Michael Waitzmann

Auflage

Juli 2012 (aktualisiert)

**Regierungspräsidium
Darmstadt**



Hilfe für die Äskulapnatter im südlichen hessischen Odenwald



**Abteilung V - Landwirtschaft, Weinbau, Forsten,
Natur- und Verbraucherschutz**

Mythos - Geschichte - Verbreitung



Die Äskulapnatter ist nach dem griechischen **Gott der Heilkunst Asklepios** benannt. Ihre Fähigkeit zur Häutung stand für Neubeginn und Heilung. Noch heute ist der **"Äskulapstab"** das Symbol der Heilberufe.

Auch in römischer Zeit verehrte man die Äskulapnatter und hielt in Heiligtümern auch lebende Schlangen. Die hiesigen Vorkommen lassen sich aber wohl nicht auf diesen Kult zurückführen.

Wahrscheinlicher ist, dass sich die Wärme liebende Schlange nach dem Ende der letzten Eiszeit aus dem **Mittelmeerraum** nach Norden ausbreitete.

In kühleren Phasen zog sie sich wieder zurück. In Deutschland konnte sie nur an vier begünstigten Standorten in **Hessen** (Rheingau/Taunus und südlicher Odenwald) und in Bayern überleben.



Das Vorkommen im **südlichen Odenwald** besteht aus einer Vielzahl vernetzter Einzelpopulationen entlang des Neckars und den angrenzenden Seitentälern des Finkenbaches und des Ulfenbaches. Es reicht bis über die Landesgrenze nach Baden-Württemberg.

Steckbrief - Lebensraum - Habitate

Art:	Äskulapnatter (<i>Zamenis longissimus</i>)
Eigenschaften:	ungiftig , guter Kletterer
Nahrung:	überwiegend Kleinsäuger (Mäuse und Ratten), gelegentlich auch Vögel und Eidechsen
Größe:	bis 180 cm
Alter:	bis zu 30 Jahre
Aktivitätszeit:	April bis September



Charakteristische Lebensräume der Äskulapnatter sind freie Wiesenhänge und Streuobstwiesen, doch sie bewohnt auch Steinbrüche und Schuttplätze, Bahndämme, Weg- und Straßenränder. Selbst im **Siedlungsbereich** kann man sie antreffen.



Fugenreiche **Trockenmauern** bieten gute Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten und einen Sonnenplatz zum Aufwärmen. Frostfreie Spalten und Höhlen dienen als Überwinterungsquartier. Natürliche **Eiablageplätze** sind vermoderndes Laub und faulende Baumhöhlen, wo sich die Eier durch die Wärmebildung gut entwickeln können. Auch **Mist- und Komposthaufen** werden deshalb gerne zur Eiablage aufgesucht.

Gefährdung und Schutz

Die Äskulapnatter ist nach der Roten Liste in Deutschland stark gefährdet (RLD 2). Auch in Hessen gilt die extrem seltene Art inzwischen als **stark gefährdet**. Da hier bedeutende Vorkommen liegen, trägt das Land eine **besondere Verantwortung** (RLH 2!). Zudem verpflichtet die Einstufung in **Anhang IV** der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zum Erhalt der Art. Dazu hat das Land Hessen ein Artenhilfskonzept entwickelt, das über einen sogenannten Bewirtschaftungsplan umgesetzt wird.



Hauptgefährdungsursachen sind

- » der Verlust der Lebensräume, z.B. durch Siedlungserweiterungen, die Verbuschung ehemaliger Offenlandflächen oder auch Rekultivierungen;
- » die Zerstörung oder das Fehlen von Eiablageplätzen;
- » Verluste durch Mäharbeiten und Straßenverkehr, auch die absichtliche Tötung aus Angst oder Unwissenheit kommt vor.

Nach dem Bundesnaturschutzgesetz ist die Äskulapnatter **streng geschützt**.

Sie darf also nicht gefangen, getötet oder während sensibler Zeiten erheblich gestört werden. Auch ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind geschützt.